

AZ

MLGS
Member of
ICOR Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz

ARBEITERINNEN ZEITUNG

November 2020

Zeitung der MLGS Marxistisch-Leninistische Gruppe Schweiz

Impressum | Kontakt | ViSdP.:

Arbeiterbildung Zürich, 8000 Zürich

Mail: info@MLGS.ch | www.MLGS.ch | www.ICOR.info

Profite für die Reichen - sie gehen über Leichen Gesundheitsschutz statt Profit!

Mittlerweile stecken wir tief in der zweiten Welle der Corona Pandemie. Täglich sterben in der Schweiz rund 100 Menschen wegen Corona. Die Langzeitfolgen sind noch nicht erforscht. Klar aber ist, dass auch Menschen die selbst nur leichte Symptome hatten, teilweise Monate darunter leiden.

Den Bundesräten Berset und Mauerer, als Handlanger der Konzerne und des Gewerbeverbands, sind offensichtlich die Wirtschaft wichtiger als Menschenleben. Dazu ein kleines Zitat von Ueli Maurer, SVP/Bundesrat:

„Wir können uns keinen zweiten Lock-down leisten. Dafür haben wir das Geld nicht. Das heisst, wir müssen risikobasierte Massnahmen treffen. Das heisst auch, dass man wahrscheinlich Risiken eingehen muss im Gesundheitsbereich.“

Es kann nicht besser formuliert werden. Die Menschen und ihre Gesundheit kommen klar an zweiter Stelle.

Während nach einem Flugzeugabsturz nach den Ursachen gesucht wird und Konsequenzen gezogen werden, ist es in der Corona Krise offensichtlich egal, dass praktisch alle zwei Tage so viele Menschen sterben wie bei einem Flugzeugabsturz. Mangelnde Konsequenz beim Gesundheitsschutz, widersprüchliche und/oder falsche Fakten schaffen immer mehr Chaos, weil viele nicht mehr wissen was oder wem sie glauben sollen. Derweil sterben immer mehr Menschen – die Profitwirtschaft geht über Leichen.



Der Staat macht sich gerade mehr als verdient in seiner Rolle als Dienstleister nationaler und internationaler Konzerne.

Vielen Betrieben droht die Pleite, viele werden einen zweiten Lockdown wohl nicht überleben oder stehen bereits jetzt auf der Kippe. Viele KollegInnen können sich faktisch eine Quarantäne nicht leisten. Deshalb fordern 50% der Befragten einer Studie mehr Unterstützung des Bundes zur Kompensation von Lohnausfällen. Es ist genügend Geld vorhanden, auch kleine Geschäfte, Gastronomiebetriebe, Kulturschaffende und viele mehr müssten stärker unterstützt werden. Wo heute noch Millionen Dividenden an die Reichen gezahlt werden, ist genug Geld vorhanden.

Ohne weitere Massnahmen werden noch mehr Menschen sterben müssen. Der Kapitalismus ist nicht in der Lage diesen Widerspruch zu überwinden. Es stellt

sich die Frage, wie viele unserer Grosseltern und Eltern sollen geopfert werden, damit die kapitalistische Wirtschaft weiter blüht. Während Konzerne und Unternehmen Millionen als Krisenhilfe bekommen, sollen wir Werk tätigen die Krisenlasten bezahlen. Ob finanzielle Einbussen durch Kurzarbeitsgeld, Massenentlassungen, oder auch das hohe Gesundheitsrisiko am Arbeitsplatz – die Leidtragenden sind wir und unsere Familien.

Kollektivverantwortung statt Eigenverantwortung - heisst Solidarität!

Mit der Prämisse der Eigenverantwortung sollte jeder die Verantwortung für sich selbst übernehmen. Wenn jeder nur auf sich schaut, lässt sich eine Pandemie nicht bekämpfen. Wir brauchen ein solidarisches kollektives Verhalten, dass vor allem auch auf die Schwächsten der Gesellschaft Rücksicht nimmt. Aufklärung und Überzeugungsarbeit muss durchgesetzt werden, statt bewusstem Verschweigen oder Falschaussagen zu verbreiten. Das widerspricht aber im Kapitalismus, der Logik des Profit's.

Jetzt braucht es konsequente Massnahmen für den Gesundheitsschutz!

In sämtlichen Betrieben müssen konsequent der Gesundheitsschutz durchgesetzt und auch kontrolliert werden. Homeoffice muss wo möglich zur Pflicht werden, statt nur bei der Empfehlung stehen zu bleiben.

Demokratische Rechte, wie z.B. das Demonstrationsverbot dürfen nicht wieder eingeschränkt werden, natürlich immer unter Einhaltung der Hygienevorschriften.

Der Weg zur Arbeit ist ein Spiessroutenlauf. Der öffentliche Verkehr zu den Stosszeiten ist viel zu voll. Die Taktzeiten müssen erhöht werden.

Auch unsere Kinder werden täglich gefährdet. In vollgestopften Klassenzimmern werden sie unterrichtet, das Lehrpersonal lebt ebenso in täglicher Angst. Das Märchen, dass Kinder kein Corona haben und Erwachsene nicht anstecken können ist inzwischen mit mehreren Studien widerlegt. Klären wir auch die Kinder auf, kleine Klassen von 5 Kindern wären eine Lösung, mehr Lehrer müssen dazu angestellt werden, Räume gibt es zur Genüge. Schüler fordern den Umstieg auf Fernunterricht und sammelten innert kürzester Zeit über 9000 Unterschriften, um ihre und die Gesundheit ihrer Familien zu schützen. Betroffene

ne Eltern müssen für die Kinderschulbetreuung bei vollem Lohn freigestellt werden! Maskenpflicht ab 6 Jahren wie in den meisten europäischen Ländern.

Erst wenn es nicht mehr anders geht wird gehandelt

Und nicht mehr anders geht, heisst: die Spitalbetten auf den Intensivstationen sind voll. In einigen Kantonen mussten Patienten bereits abgewiesen werden. Das Pflegepersonal hat genug und ist am Samstag, den 31.10.20 in Bern mit über 1000 KollegInnen, zum Abschluss einer regional durchgeführten Protestwoche, auf die Strasse gegangen.

Es sollen in allen gesellschaftlichen Belangen die direkt Betroffenen gefragt werden, sie haben sicher die besten Ideen.



Der Mensch im Mittelpunkt - echter Sozialismus
Mitte Januar schreibt der „Blick“, die Schweiz hat zu viele Spitäler und zu viele Spitalbetten. Spitäler seien zu klein und zu teuer. Und jetzt fehlen die Spitalbetten. In einer sozialistischen Gesellschaft wird Konkurrenzdenken und Profitlogik der Vergangenheit angehören. In der sozialistischen Sowjetunion wurde die Zahl der Ärzte, Krankenhäuser vervielfacht. Die Menschen konnten alle Leistungen des Gesundheitswesens kostenlos nutzen. Der gesellschaftliche Reichtum kommt im Sozialismus nicht mehr einigen wenigen zu Gute sondern allen.